

Reinhold Leinfelder
Georg Heiß

Bloß nicht abtauchen!

Korallenriffe

Faszination und Verantwortung

»abgetaucht« ist Titel und Motto einer Sonderausstellung des Berliner Museums für Naturkunde zum Internationalen Jahr des Riffes 2008. Die heutigen Riffe in tropischen bis subarktischen Meeren sind das Produkt einer fast 500 Millionen Jahre andauernden Evolution. Der Verlust der Riffe, verursacht durch den Einfluss des Menschen, schreitet allerdings schneller voran als der Rückgang der tropischen Regenwälder: 20% sind bereits komplett verloren, mehr als die Hälfte der verbliebenen Riffe ist bedroht. Das Museum zeigt Einblicke in den aktuellen Stand der Rifforschung zu Evolution, Biodiversität und Ökologie sowie Klima und Naturschutz und lässt die Riffe im neuen Wechselausstellungssaal für alle sichtbar auftauchen. Die Ausstellung will die Besucher überzeugen, dass Wegschauen bzw. Wegtauchen kein Ausweg ist.

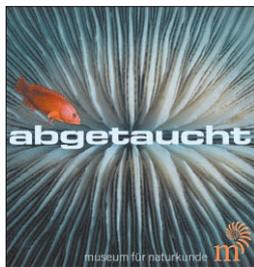
Als in den 60er Jahren Forscher des Berliner Museums für Naturkunde gromastablich ein komplettes Korallenriff in Kuba abbauten und nach Berlin verfrachteten, hat dies das damalige Staatsfernsehen der DDR mit Starsprecher Manfred Krug in wissenschaftsfreudigem Grundton akribisch dokumentiert. ber viele Jahrzehnte war ein Teil dieses Riffs auch in den Ausstellungen zu besichtigen, bevor es den Baunahmen und Neugestaltungen der aktuellen Dauerausstellung »Evolution in Aktion« Platz machen musste. Keiner dachte damals daran, dass diesem faszinierenden Unterwasserkosystem irgendeine Gefahr drohen könnte, repräsentierte es doch gewissermaßen die pralle Flle des Lebens, das faszinierende und schier unglaublich vielfältige Produkt einer fast 500 Millionen Jahre andauernden Evolution der Korallenriffe.

Heute hat sich das Bild komplett gewandelt. Die Haupttrifflbauer der Kuba-Korallenriffe und mit ihnen aller karibischen Korallenriffe, die Elchgeweihkoralle *Acropora palmata* und die Hirschgeweihkoralle *Acro-*



Abb. 1
Zwei Polypen der Steinkoralle *Pocillopora*. Die braunen Flecken im Korallengewebe stellen Aggregate von symbiontischen Algen dar.
(Foto: Susan Wells)

pora cervicornis sind auf der Liste der bedrohten Arten, und auch global betrachtet geht es den Riffen insgesamt miserabel. Drei Viertel aller Korallenriffe sind ernsthaft bedroht und könnten, je nach Szenario, bis zum Jahre 2050 oder 2100 komplett ausgestorben



Reinhold Leinfelder / Georg Heiß / Uwe Moldrzyk (Hg.)
abgetaucht
Begleitbuch zur Sonderausstellung des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
Leinfelden-Echterdingen: Konradin Verlag 2008
ISBN 3-920560-23-X
224 S., durchgehend farbig
14,90 EUR

»abgetaucht« – Sonderausstellung zum Internationalen Jahr des Riffes 2008

Museum für Naturkunde Berlin
8. April 2008 – 30. September 2008

Die Sonderausstellung zeigt die heutigen und früheren Riffsysteme und vermittelt dabei aktuelle Erkenntnisse zu Entstehung, Evolution und Bedrohung von Riffen und den verantwortlichen Umweltbedingungen. Leitgedanke dieser Ausstellung ist das Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen dem vom Menschen verursachten Klimawandel und der Bedrohung der biologischen Vielfalt. Die Sonderausstellung ist ein Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz, unterstützt durch Mittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Internet
www.abgetaucht.info

Begleitbuch

Das Begleitbuch zur Sonderausstellung spannt den Bogen von frühesten Mikrobenriffen der Erdgeschichte bis zur Situation des heutigen Ökosystems Riff. Fachautoren erzählen in einzelnen Beiträgen spannende, kuriose, unterhaltsame und informelle Fakten.

Vortragsreihe

Die Vortragsreihe zum Internationalen Jahr des Riffes 2008 findet im Museum für Naturkunde als Begleitprogramm zur Sonderausstellung »abgetaucht« statt und gibt tiefere Einblicke in Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Riffe.

Jeweils donnerstags, 2-wöchentlich, 19.30–21.00 Uhr
Alle Themen und Vortragenden unter:
<http://www.naturkundemuseum-berlin.de/kalender/veranstaltungen.asp> und
<http://iyor2008.de/content/veranstaltungen.shtml>

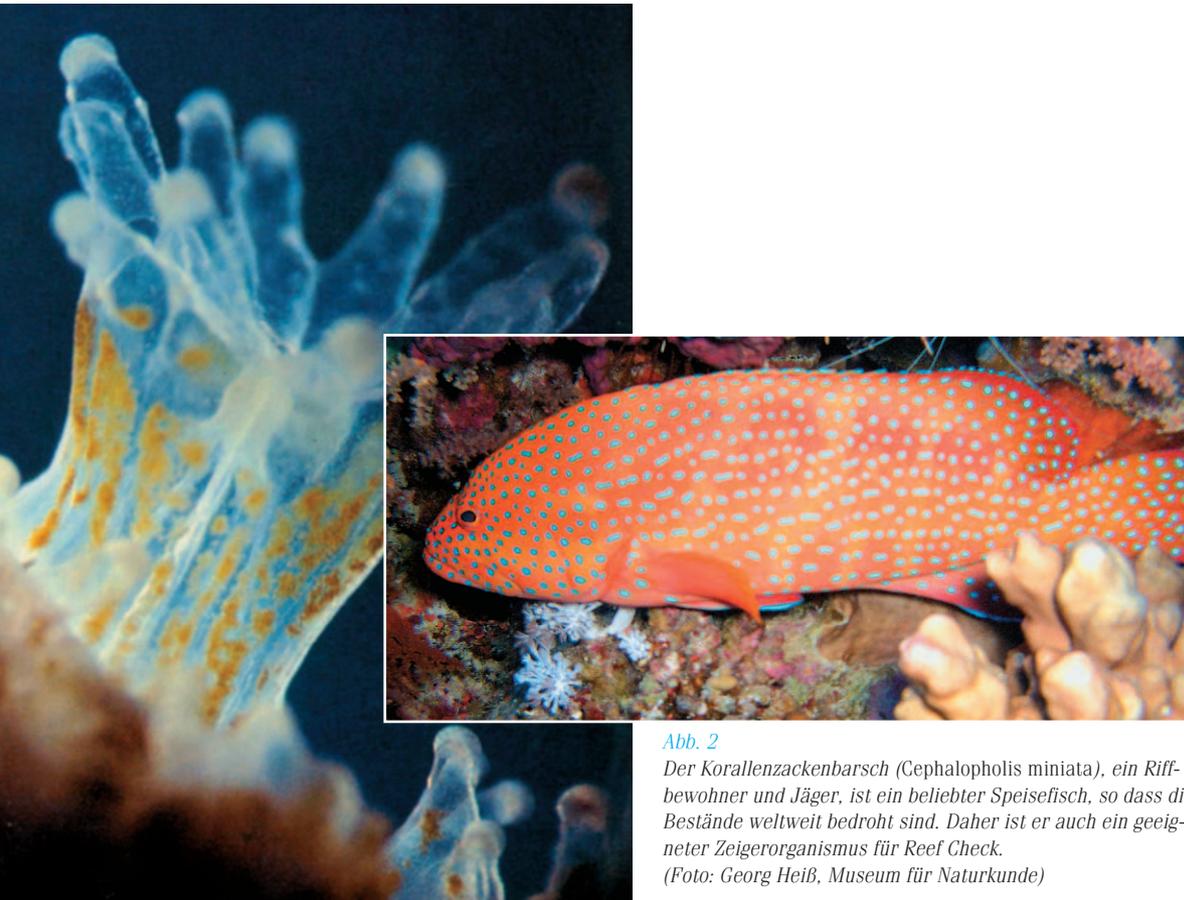


Abb. 2

Der Korallenzackenbarsch (*Cephalopholis miniata*), ein Riffbewohner und Jäger, ist ein beliebter Speisefisch, so dass die Bestände weltweit bedroht sind. Daher ist er auch ein geeigneter Zeigerorganismus für Reef Check.

(Foto: Georg Heiß, Museum für Naturkunde)

sein. Derzeit sind bereits 20% komplett verloren, die Rate des Verlustes betrug über die letzten 20 Jahre etwa 1% pro Jahr der noch vorhandenen Korallenriffe, und stieg in der letzten Dekade auf 2% pro Jahr an. Dies ist viermal so hoch wie der aktuelle Rückgang der tropischen Regenwälder. Dabei haben auch die noch vorhandenen Korallenriffe einen eklatanten Rückgang der Korallendichte, die ein Maß für ihre Gesundheit darstellt, erfahren.

Präsentiert das Museum für Naturkunde deshalb eine Korallenriffausstellung mit dem interpretationsfähigen Namen »abgetaucht«? Gleichsam als Nachruf, um die Korallen, die inzwischen ausgestorben sind, nochmals zu zeigen und »auf Nimmerwiedersehen« zu sagen? Nein, trotz aller Schönheit, aller Farbenpracht, aller paradisischen Vorstellungen, die man vielleicht mit

Korallenriffen verbindet, es ist weder Zeit zu wehmütiger Naturromantik noch zum »abtauchen« vor dem Thema, denn Korallenriffe braucht jeder von uns, auch wenn dies nur wenigen bewusst ist. Den ökologisch-ökonomischen Dienstleistungswert der tropischen Korallenriffe schätzt man auf ca. 300 Milliarden US \$ pro Jahr. Korallenriffe schützen Zigtausende Kilometer Festlands- und Inselküsten vor tropischen Stürmen und selbst beim Weihnachtssunami 2004 waren, genügend Abstand vom Epizentrum vorausgesetzt, die Schäden an Küsten mit noch gesunden Korallenriffen und assoziierten Mangrovenwäldern deutlich geringer, als dort, wo die Riffe kränkelten oder gar für die Zementindustrie einfach abgebaut waren. Ein großer Teil des Weltfischfangs (beispielsweise in Asien ca. 25%) ist von funktionierenden Riffen abhängig, denn auch Hochsee- und Lagunenfische kommen zum Fressen ans Riff oder

Weitere Infos / Materialien:

Riffe – Regenwälder der Meere

ist ein Magazin des Bundesumweltministeriums zum Internationalen Jahr des Riffs. Thematisiert wird die Bedeutung der Riffe für Artenvielfalt, Klima und Tourismus. Minister Gabriel hat für die Aktivitäten in Deutschland – wie die Ausstellung »abgetaucht« des Naturkundemuseums Berlin – die Schirmherrschaft übernommen. Die Publikation erscheint im Rahmen der Kampagne zur biologischen Vielfalt, die auf die UN-Naturschutzkonferenz im Mai 2008 in Bonn aufmerksam macht. Sie ist kostenlos zu beziehen über www.bmu.de/publikationen.

Schulmaterialienbuch Riffe

Das im Rahmen von IYOR 1997 erstellte Schulmaterialienbuch Riffe ist kostenlos als pdf-Download erhältlich (www.riffe.de/schulbuch).

Internet

www.riffe.de
www.palaeo.de/edu/riffe
www.palaeo.de/tv/riffe
www.reefcheck.de

haben dort ihre Kinderstube. Korallenriffe haben ein riesiges pharmazeutisches Potenzial, die bekannten ca. 100.000 und geschätzten eine Million Rifforganismen, die ja teilweise auf engstem Raum zusammenleben, haben sich eine immense Fülle von biologisch-chemischen Abwehrmechanismen einfallen lassen, welche für Schmerzmittel-, Herz-Kreislauf-, Antibiotika-, ja sogar Krebsforschung von großem Interesse sind. Vieles davon ist bereits im Einsatz oder steht vor direkter Anwendung. Conotoxine aus Kegelschneckengiften, die Antivirensbstanz Ara-A, aber auch der Chemotherapiestoff Ara-C (Cytarabin) und vieles mehr, was sich aus Rifforganismen gewinnen lässt, gehört zu den schon sehr etablierten »blauen« Wirkstoffen. Das hormonähnliche Prostaglandin, ein hochwirksamer Stoff, der gegen Arthritis und Rheuma genauso hilft wie bei Herz-/Kreislaufleiden und bei Geburtsbeschwerden, war früher teurer als Gold, da er nur milligrammweise aus Harnblasen von Schafen zu gewinnen war. In manchen Weichkorallen kommt er jedoch gleich grammweise vor. Wegen der geringen Abstoßungsgefahr sind Korallenskelette vielversprechend als Knochenersatz, hierbei insbesondere zum Modellieren der Gesichtspartien nach schweren Autounfällen.

Von immenser Bedeutung sind Korallenriffe auch für den Tourismus. Viele Länder leben fast ausschließlich



von Touristen und auch deutsche Firmen sind mit Fluggesellschaften, Reiseveranstaltern und Wassersportausrüstern gut vertreten. Dabei geht es nicht nur um die Tauch- oder Schnorcheltouristen, sondern um alle, die gerne an weißen, palmenbestandenen Stränden liegen und in blauen Lagunen baden. Beides gäbe es so nicht ohne Korallenriffe. Lagunen bilden sich überhaupt erst dadurch, dass Korallenriffe eine Barriere



Internationales Jahr des Riffes 2008

Die deutschen Aktivitäten zum Internationalen Jahr des Riffes 2008 (IYOR) werden von einem Organisationsteam unter der Federführung des Museums für Naturkunde Berlin durchgeführt. Die Aktivitäten stehen unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und werden durch viele Kooperationspartner sowie einen hochkarätigen Beirat unterstützt. In Deutschland wurde IYOR auf der Wassersportfachmesse »boot« im Januar 2008 von den Riffwissenschaftlern Reinhold Leinfelder, Georg Heiß (beide Berlin), Franz Brümmer (Stuttgart) und Helmut Schuhmacher (Essen) sowie dem bekannten Polar-Expeditionsreisenden und Buchautor Arved Fuchs im Beisein ministerialer Vertreter eröffnet. Gleichzeitig wurde der »tauchen«-Umwelt-Award an das Reef Check-Programm verliehen, das seit 1997

existiert und in Deutschland von Dr. Georg Heiß, Mitarbeiter des Museums für Naturkunde, geleitet wird. Reef Check Deutschland ist insbesondere aktiv im Riffmonitoring im Roten Meer und auf den Malediven, und hat laufende Programme in Südostasien. (Näheres s.u. Infobox Reef Check) Während IYOR 2008 beteiligen sich Riffwissenschaftler des Museums auch auf Forschungsausfahrten in die Karibik sowie Ägypten und Neukaledonien. Weitere, speziell in Berlin stattfindende Aktivitäten zu IYOR 2008 beinhalten eine im Februar begonnene Vortragsreihe sowie die am 8. April eröffnete Sonderausstellung zu IYOR mit dem programmatischen Titel »abgetaucht«. Die Sonderausstellung ist ein Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz, unterstützt durch Mittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Neben dem Museum für Naturkunde beteiligen sich in Berlin auch der Zoo und der Aquadam an vielfältigen Aktivitäten. Schulen werden unterstützt, wenn sie das Thema Riffe im Unterricht aufgreifen.

Internet
www.iyor2008.de



Abb. 3
 Abgestorbene Elchgeweihkoralle (*Acropora palmata*)
 Heute ist diese Ikone der Karibik fast komplett ausgestorben,
 nur noch Korallenfriedhöfe wie dieser sind vorhanden.
 (Foto: Reinhold Leinfelder, Museum für Naturkunde)

zum hochenergetischen offenen Ozean schaffen. In der Lagune bilden sich durch Kalkalgen und andere Organismen Sandpartikel, die kräftig durch Kalksandteilchen aus dem Riff ergänzt werden, dort werden sie von bohrenden und weidenden Organismen, aber auch vom Wellenschlag generiert und in die Lagune und letztendlich an die niederenergetischen Strände verfrachtet.

**Die Internationale Korallenriff-Initiative
 (International Coral Reef Initiative – ICRI)**

ICRI ist eine Partnerschaft von Nationen und Organisationen zur Umsetzung von Kapitel 17 der Agenda 21 und anderer internationaler Vereinbarungen zum Schutz und Erhaltung von Korallenriffen und verwandten Ökosystemen. Die Initiative wurde ins Leben gerufen, um den weltweiten Rückgang dieser Ökosysteme zu stoppen und umzukehren. Ziel und Ansatz der ICRI-Partnerschaft ist es, Regierungen und andere Interessengruppen zu mobilisieren, um Managementpraktiken zu verbessern, Kapazitäten und politische Unterstützung zu stärken sowie Informationen über den Zustand dieser Ökosysteme auszutauschen. ICRI ist ein informeller Zusammenschluss, der Vertretern von über 80 Entwicklungsländern mit Korallenriffen, von »Geberländern« und Entwicklungsbanken, internationalen Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, wissenschaftlichen Gesellschaften, dem privaten Sektor und von Nichtregierungsorganisationen ermöglicht,

die besten Strategien zur nachhaltigen Nutzung und Bewahrung der Korallenriffe zu finden.

Auf der internationalen Ebene spielt ICRI eine zunehmend wichtige Rolle bei der Information von internationalen Organisationen (UNEP, UNESCO, UNDP, CSD) sowie für den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsländern mit Korallenriffen. ICRI hat eine Reihe von Resolutionen verabschiedet, die sich an Regierungen und Organisationen wenden und die Aufmerksamkeit auf die Bedrohung der Riffe lenken. Die Umsetzung von ICRI-Zielen wird durch die Netzwerke *International Coral Reef Action Network (ICRAN)*, *Global Coral Reef Monitoring Network (GCRMN)* sowie das Programm *Coral Reef Degradation in the Indian Ocean (COR-DIO)* angestrebt.

Internet
www.icriforum.org



Abb. 4
 Bohrschwämme wie dieser *Cliona*-Schwamm erodieren das Korallenskelett von innen heraus und sind normalerweise in der Koralle verborgen. Auch hier führen erhöhte Nährstoffeinträge zu einer Verstärkung des Wachstums der Schwämme und folgender Schwächung des Korallengerüsts (Rotes Meer).
 (Foto: Georg Heiß, Museum für Naturkunde)

Alles sicherlich Grund genug, Korallenriffe zu schützen, aber wie denn genau? Die tropischen und subtropischen Korallenriffe stellen das komplexeste marine Ökosystem überhaupt dar. Ein zweites, völlig andersartiges Korallenökosystem, die Kaltwasserkorallenriffe, werden erst seit etwa 20 Jahren intensiv erforscht. In Korallenriffen spielt alles zusammen, Faktoren können sich verstärken, gegenseitig aufheben, verzögern oder beschleunigen. Vorhersagen sind oft schwierig. Viele kleine Schutzgebiete können dann mehr helfen, wenn sie miteinander im Austausch stehen, als ein großes, wenn sich dort aufgrund der Strömungsverhältnisse die Korallenlarven nicht ausbreiten können. Genauso wenig wie das komplexeste Organ des Menschen, das Gehirn, bislang gut verstanden ist, ist es der komplexeste »Superorganismus« der Meere, die Korallenriffe. Deswegen funktioniert Riffschutz nur in enger Kooperation mit Rifforschung. Und Rifforschung ist am Museum für Naturkunde auch weiterhin ein Thema geblieben.

ben. Wissenschaftler des Museums erkunden derzeit vor Australien die Riffe der tieferen Wasserschichten, befassen sich mit Schnecken, Armfüßern, Krebsen, Stachelhäutern und anderen Organismen aus dem Riff oder untersuchen die Korallenskelette mit geochemischen Methoden, um daran den Temperaturverlauf vergangener Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende abzulesen. Im Pazifik und am Roten Meer wird geforscht, aber auch der Karibik ist das Museum treu geblieben. Spannende Forschungsergebnisse gibt es etwa aus Panama zu berichten, dort werden Grenzbedingungen untersucht, unter denen Korallenriffe überhaupt noch wachsen können. Stickstoffisotopenuntersuchungen von Korallen, wie sie am Museum für Naturkunde durchgeführt werden können, weisen darauf hin, dass manche Riffforallenarten gar von erhöhtem Nährstoffeintrag profitieren können und dabei auch vom Festland kommenden Pflanzendetritus verzehren. Das erinnert schon wieder an vergangene Zeiten der Erdgeschichte. Denn auch die Evolution der



Korallenriffe ist ein Forschungsthema am Museum. Schließlich ist die heutige Artenvielfalt der Korallenriffe gleichermaßen ein Produkt der Evolution wie auch der heutigen Umweltbedingungen. Spannend dabei ist, dass sich das Ökosystem Korallenriff laufend verändert

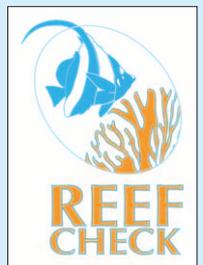


Abb. 5
Reef Check-Wissenschaftler bei der Datenaufnahme entlang der Transektleine im flachen Vorriff. Nur die weltweite und wiederholte Erfassung des Riffzustandes erlaubt das Beobachten von Trends und die Erfolgskontrolle von Schutzmaßnahmen.
(Foto: Moshira Hassan, Reef Check)

Organisation Reef Check

Die Reef Check-Stiftung, die 1997 gegründet wurde, um den weltweiten Trend der Verschlechterung des Zustands der Korallenriffe aufzuhalten und umzukehren, ist eine gemeinnützige Organisation, die das weltweit umfangreichste Programm zur Beobachtung und Erhaltung der Korallenriffe unterhält. Vertreten in mehr als 80 Ländern, erhebt ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und freiwilligen Tauchern standardisierte Daten, die von regionalen Koordinatoren und in der Hauptgeschäftsstelle von Reef Check in den USA ausgewertet werden. Internationale Teams arbeiten mit Gemeinden, Regierungen und Unternehmen zusammen, um Korallenriffe wissenschaftlich zu beobachten, geschädigte Riffe zu rehabilitieren und weltweit intakte

Riffe zu erhalten. Die ursprüngliche Idee war es, unter Anleitung von Meereswissenschaftlern mit Hilfe von Laien dringend benötigte wissenschaftliche Daten zum Zustand der Riffe zu erheben. Ziel war neben der Schaffung eines allgemein zugänglichen Datenpools vor allem auch Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Mittlerweile ist die Reef Check Methode eines der Standardprotokolle des GCRMN (Global Coral Reef Monitoring Network) der Vereinten Nationen. Reef Check Europe arbeitet derzeit von Deutschland aus mit Schwerpunkten im Roten Meer, Burma/Thailand und den Malediven. Nicht nur beliebte und daher viel betauchte Tauchplätze werden auf diese Weise regelmäßig untersucht, sondern auch Riffe, die nur selten von Tauchern besucht werden und in annähernd ursprünglichem Zustand sind. So können die Forscher Vergleiche ziehen und den Zustand der Riffe besser bewerten. Neben der Arbeit mit den Sporttauchern und Tauchlehrern (Angebot von RC-Kursen in Deutschland bzw. Angebot zur freiwilligen Teilnahme im Urlaub) werden auch Gutachten durchgeführt und Meeresschutzgebiete bei der Erstellung/Verbesserung ihrer Monitoring-Konzepte unterstützt. Hierzu werden dort Fachkräfte (z.B. Nationalpark-Ranger) in den entsprechenden Methoden ausgebildet.



Internet:
www.reefcheck.de



Abb. 6
 »Weihnachtsbaumwürmer«: diese Verwandten des Regenwurms filtrieren mit ihren federartigen Fortsätzen Kleinstlebewesen aus der Wassersäule. Zusammen mit den ebenfalls sichtbaren Schwämmen (links vorne) und vielen anderen filtrierenden Organismen halten sie das Riffwasser klar. (Andamanensee, Burma).
 (Foto: Georg Heiß, Museum für Naturkunde)

und gleichermaßen selbst optimiert hat. Noch zur Jurazeit, also zu der Zeit, als auch die großen Dinosaurier des Naturkundemuseums lebten, waren Korallenriffe noch häufig in nährstoffreichen Gewässern beheimatet, und auch der Berliner Brachiosaurus wurde in der Nähe solcher fossilen, landnahen Korallenriffe gefunden. Dann aber haben sich tropische Korallenriffe in extrem nährstoffarme Gewässer eingemischt, wozu sie die Symbiose mit einzelligen Mikroalgen befähigt. Andere Korallen sind in kalte, tiefe Wässer abgewandert und bilden dort heute ein völlig anderes Ökosystem, nämlich Kaltwasserkorallenrasen, wie sie etwa vor Norwegen oder Grönland vorkommen. Diese leben in dunklen Gewässern und sind auf hohen Nährstoffeintrag angewiesen. Ihre Bedeutung für den globalen Fischfang scheint immens zu sein, aber auch sie sind durch Schleppnetzfisherei aufs Höchste gefährdet. Auch die detaillierte Erfassung der Verbreitung und Zusammensetzung fossiler Riffe mit Hilfe weltweiter Datenbanken ermöglicht die Abschätzung der Reaktivität und der Umweltbelastbarkeit auch der heutigen Korallenriffe; auch dies wird am Museum für Natur-

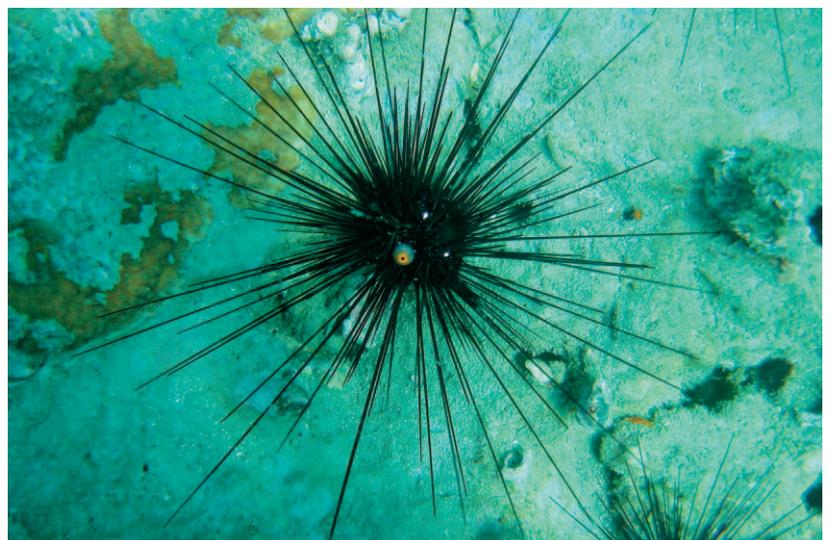
Abb. 8
 Seeigel gehören als wichtige Kontrolleure des Algenbewuchses zu einem gesunden Riff, da sie die Algen abweiden, die auf dem toten Korallenkalk wachsen. Erhöhte Nährstoffeinträge fördern das Algenwachstum, so dass extrem hohe Populationen von Seeigeln auftreten können, die dann aber zu verstärkter Bioerosion führen und die Struktur der Korallen untergraben. (Andamanensee, Burma).
 (Foto: Georg Heiß, Museum für Naturkunde)



Abb. 7
 Nach einem Massenausbruch von Dornenkronenseesternen wurde dieses Vorriff im Roten Meer des südlichen Sinai (Ägypten) fast vollständig zerstört. Mittlerweile siedeln schnellwachsende Pionierarten wie Weichkorallen (*Dendronephthia*) und Feuerkorallen (*Millepora*). Die Erholung und Rückkehr zum ursprünglichen Zustand kann selbst unter günstigen Umständen Jahrzehnte dauern (Rotes Meer).
 (Foto: Georg Heiß, Museum für Naturkunde)

kunde umgesetzt. Die Erdgeschichte zeigt uns, dass in Zeiten, in denen Riffe eine hohe Biodiversität aufwiesen, auch Umweltbelastungen deutlich besser verkraftet wurden als in Zeiten mit niederen Riffdiversitäten. Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen, dies also gilt bei Korallenriffen ganz besonders.

Wir müssen allerdings aufpassen, dass uns unsere Forschungsobjekte nicht abhanden kommen. Auch hier ist das Museum überaus aktiv. Schon in den frühen 80er Jahren wiesen Forscher des Museums für Naturkunde um Prof. Dietrich Kühlmann wohl als erste auf die zunehmende Gefährdung von Korallenriffen hin, zu einem Zeitpunkt, an dem der Rest der Riffwissenschaftler dies noch als völlig substanzlos abtat. Tatsächlich mussten erst die Sporttaucher in den frühen neunziger Jahren Alarm schlagen, bis die Wissenschaft auf das Problem aufmerksam wurde. Sehr schnell kam es zu einer Kooperation zwischen den für den Umfang der Aufgabe viel zu geringen Zahl von Riffwissenschaftlern und den Sporttauchern. Reef Check war geboren und erarbeitet seitdem viele Daten, die die wesentliche Grundlage für Forschung und für die aktuellen UN-Berichte dar-





Prof. Dr. Reinhold Leinfelder
 Jg. 1957, ist Generaldirektor des Museums für Naturkunde und gleichzeitig Riffwissenschaftler. Er hat die Federführung bei der Koordination der deutschen Aktivitäten zum 2. Internationalen Jahr des Riffes 2008, nachdem er dies bereits 1997 für das 1. Internationale Jahr des Riffes umgesetzt hat.

Kontakt
 Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
 Invalidenstr. 43
 D-10115 Berlin
 Tel.: +49 30 2093-8544
 Fax: +49 30 2093-8561
 E-Mail: generaldirektor@museum.hu-berlin.de



Dr. Georg Heiß
 Jg. 1960, ist ebenfalls Riffwissenschaftler am Museum für Naturkunde. Er arbeitet unter anderem bereits für den Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung und ist derzeit Projektkoordinator für die deutschen Aktivitäten zu IYOR 2008. Er ist Gründungsmitglied von Reef Check und leitet seit 1996 die deutschen Aktivitäten von Reef Check.

Kontakt
 Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin
 Invalidenstr. 43
 D-10115 Berlin
 Tel.: +49 30 2093-9098
 Fax: +49 30 2093-8561
 E-Mail: georg.heiss@museum.hu-berlin.de

stellen. 1997 riefen die alarmierten Riffforscher das erste Internationale Jahr des Riffes (IYOR 1997) aus, was die Aufmerksamkeit für den Zustand der Riffe stark erhöhte. 2008 koordiniert das Museum für Naturkunde nun die deutschen Aktivitäten zum zweiten Internationalen Jahr des Riffes (IYOR 2008), und die derzeitigen Rahmenbedingungen lassen etwas Hoffnung schöpfen. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel ist Schirmherr für IYOR-Deutschland sowie die zugehörige Ausstellung »abgetaucht«. Zum wissenschaftlichen Beirat gehören hochangesehene Riffforscher, aber auch Pädagogen und neben dem Bundesumweltministerium auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Besonders zuversichtlich stimmt uns jedoch, dass IYOR 2008 gleichzeitig einen nachhaltigen »Side Event« zur 9. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt (auch bekannt als 9. UN-Naturschutzkonferenz), der größten politischen Versammlung der gesamten Legislaturperiode darstellt. Auch in viele andere Aktivitäten rund um die UN-Konferenz ist das Museum für Naturkunde übrigens involviert.

Korallenriffe sind also zum einen ein überaus spannendes Forschungsfeld für die Themen Evolution, Biodiversität, Ökologie, aber auch für Pharmazie und Bionik, zum anderen dienen sie der Klima- und Naturschutzforschung, etwa als besonders sensible Frühwarnsysteme und Monitore für Umweltveränderungen. Sie sind aber auch ein Paradebeispiel für die Notwendigkeit, geeignete Schutz- und Nutzungsmaßnahmen interdisziplinär anzugehen und mit naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Forschung zu verbinden. Dies ist wichtig, weil der sozioökonomische Aspekt beim Schutz der Korallenriffe essentiell ist, denn häufig wachsen diese Riffe in den Gewässern besonders armer Länder, so dass Verhaltensänderungen nur in »Doppelpack«-Projekten geschehen können, die alternative Erwerbsquellen für die einheimische Bevölkerung aufzeigen.

Das Motto der Ausstellung »abgetaucht« ist also durchaus programmatisch zu verstehen. Das Museum lässt die Riffe für alle sichtbar auftauchen, selbst das inzwischen aus Kuba verschwundene. Wir versuchen damit zum Verständnis beizutragen, dass Wegschauen, Wegtauchen kein Ausweg ist. Tauchen Sie also mit uns ein in die faszinierende, aber bedrohte Welt der Riffe, besuchen Sie die Riffausstellung im Museum für Naturkunde und tragen Sie dazu bei, die Bedeutung der Riffe weiter in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit zu bringen. Für die Wissenschaft, die Politik, aber auch für jeden von uns kann es gerade hier nur heißen: Abtauchen gilt nicht!